

KUNSTHALLE ZÜRICH

MEUSER

Diese erste Einzelausstellung Meusers in der Schweiz vereinigt Werke von 1980 - 1990, von der installativen 9-teiligen Arbeit "Kartoffelbrei", die teilweise malerisch bearbeitete Fundstücke aller Art in freien Assoziationen zusammenführt, bis zur kompakten, tafelbildartigen "Wandung" aus Stahl und Rostschutzfarbe.

Meuser arbeitet meist mit wuchtigem Eisenschrott, und das Zusammenstücken aus einzelnen Elementen wie T-Trägern, Gittern und Scheiben oder eigentlichen Gerätschaften bleibt immer einsehbar. Zwar entstehen dreidimensionale Realitäten, aber weniger vollplastische Volumen, die in den Raum ausgreifen, als vielmehr bildartige Konstellationen, die die Nähe der Wand suchen und doch wirksam ihren Umraum aktivieren. Sie werden im aufgefundenen Rohzustand belassen wie auch mit Anstrichen in verschiedenen Rostprimern oder Mattlacken besetzt. Monochrome Farbflächen lassen sich sozusagen als "materialisierte Leinwände" lesen und verweisen unmittelbar auf den Kontext der Malerei. Der ehemalige Beuys-Schüler und Philosophiestudent bedient sich naheliegender, ehemals zweckgebundener Form- und Materialrelikte als einem möglichen strukturellen Vokabular.

Abgenutzte Gegebenheiten wie Gestalt, Oberflächenbeschaffenheit, Proportion, Mass und ihre Relationen werden wirkungsvoll umgedeutet in autonome, rein bildnerische Erfahrungen. Meuser arbeitet nicht nach vorgefassten Konzepten und Prinzipien, obwohl gewisse methodische Konstanten deutlich werden. Er tastet sich im laufenden Arbeitsprozess zu gültigen Lösungen vor, verwirft und zerstört, verwendet ein bereits erprobtes Fundobjekt in einem späteren Werkzusammenhang.

Seine schlichte Formensprache kann sich konstruktivistisch anmutender Klarheit annähern, durch Repetitivität an die normierte Objekthaftigkeit der Minimal Art gemahnen, und doch entzieht sie sich immer wieder puristischer Regelmäßigkeit. Die Gestaltanlagen bleiben bei aller Massivität porös für Bezüge und Beziehungen verschiedener Art, seien sie von trivialer, seien sie von tiefgreifender Natur. Das Einfache meint bei Meuser sowohl das anspruchslose und doch sinnliche Da-Sein als auch die Suche nach wahrer Elementarität und künstlerischer Perspektive. Das Komponieren mit Reststücken verzichtet bewusst auf Formerfindung, bindet das Bewusstsein an das Gewöhnliche des Lebens, an das Fragmentarische jeder Erfahrung, an die Möglichkeit des Scheiterns. Es lässt aber auch neue Fundamente und unverrückbare Ausgewogenheit glaubwürdiger erscheinen.

Zur Ausstellung erscheint im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln ein 80-seitiger Katalog mit zahlreichen Farbabbildungen und Texten von Bernhard Bürgi und Max Wechsler (dt/e).

B.B.

MEUSER

Geboren 1947 in Essen

1968-76 Staatliche Kunstakademie, Düsseldorf
(Josef Beuys und Erwin Heerich)

Studium der Philosophie und der Kunstwissenschaft

lebt in Düsseldorf

Einzelausstellungen

- 1978 Galerie Arno Kohlen, Düsseldorf
1979 Kippenbergers Büro, Berlin
1980 Atelier Axel Hütte, Düsseldorf
1981/82 Galerie Schmela, Düsseldorf
1982 Galerie Max Hetzler, Stuttgart
1983/84 Kunstraum München
1984 Galerie Max Hetzler, Köln
Ausstellungsraum Fettstr. 7a, Hamburg
Galerie Schmela, Düsseldorf
1985 Kabinett für aktuelle Kunst, Bremerhaven
Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt
Galerie Hubert Winter, Wien
1986 Galerie Max Hetzler, Köln
Galerie Ascan Crone, Hamburg
1987 Galerie Borgmann-Capitain, Köln
Galerie Schmela, Düsseldorf
Galerie Grässlin-Ehrhardt, Frankfurt
1988 Galerie Max Hetzler, Köln
Galerie Ascan Crone, Hamburg
Koury-Wingate Gallery, New York
1989 Galerie nächst St. Stephan, Wien
Galerie Grässlin-Ehrhardt, Frankfurt
1990 Galerie Gisela Capitain, Köln
Galerie Grässlin-Ehrhardt, Frankfurt
Galerie Claes Nordenhake, Stockholm
Galería Juana de Aizpuru, Madrid
Galerie Max Hetzler, Köln
1991 Kunsthalle Zürich